

Hausgebet zu Ostern zur Zeit der Corona-Pandemie

Vorbereitung

Wir entzünden eine Kerze im Glas oder ein LED-Licht. Wir beginnen das österliche Hausgebet mit einem Lied:

Lied

GL 326 (O Licht der wunderbaren Nacht) /
EST 402

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. – Amen.



Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist auferstanden von den Toten. – Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du hast uns in der Taufe unvergängliches Leben geschenkt. –
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bist jetzt als Auferstandener bei uns. – Herr, erbarme dich.

Oder GL 318 (Christ ist erstanden) / EST 405 / EG 99

Gebet

Allmächtiger Gott, heute feiern wir als Christen auf der ganzen Welt die Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus. Kann ich auch heute nicht in Gemeinschaft mit anderen dieses Fest feiern, so verbinde ich mich doch im Gebet mit ihnen allen. Mitten in der Not dieser Zeit weiß ich, dass du uns nicht verlässt. So wie du deinen Sohn Jesus Christus durch den Tod zum Leben geführt hast, so führst du mich und alle, dich auf dich vertrauen zum neuen Leben. Dir Lob und Dank, heute, alle Tage und in Ewigkeit. – Amen.

Halleluja

GL 174, 6 (Halleluja) / EST 212

Abkürzungen:

EG: Evangelisches Gesangbuch

EST: „Eingestimmt“ Gesangbuch der Alt-Katholiken in Deutschland

GL: Gotteslob

Johannes 20, 1–18

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Nach dem Evangelium: kurze Stille.

Abkürzungen:

EG: Evangelisches Gesangbuch

EST: „Eingestimmt“ Gesangbuch der Alt-Katholiken in Deutschland

GL: Gotteslob

Schwierig, in diesen Zeiten „ganz normal“ von Ostern zu sprechen; kaum möglich, dieses Evangelium der Osternacht unbefangen und einfach nur österlich zu lesen. Schwierig ist es, weil das Virus namens Corona irgendwie alles „Normale“ unterbrochen hat und die „Krone der Schöpfung“ noch auf lange Sicht im Griff halten wird – allmählich immer weniger ratlos, aber eben doch langfristig. Selbst wenn die ganz akute Ansteckungsgefahr zu Ende sein wird, wenn hoffentlich bald die Gemeinden sich wieder zum Gottesdienst versammeln dürfen und ihren Glauben auf Augenhöhe miteinander teilen – selbst dann wird alles oder jedenfalls vieles „nach Corona“ anders sein als zuvor. „Schwierig, außergewöhnlich, unterbrochen – alles anders als zuvor“: Solche Worte beschreiben, wie in diesem Jahr der Blick auf diese Geschichte vom Ostermorgen verändert ist – und wie Corona ja eigentlich das ganze Osterfest selbst verändert. Aber auf den zweiten Blick stehen diese Worte schon im Evangelium drin – wenn nicht ausdrücklich, so doch innerlich spürbar. Und zugleich als Hinweis darauf, wie gerade in der weltweiten Krise Ostern und der christliche Glaube an die Auferstehung leben helfen und die Perspektive verändern könnte – wenn nur Augen Ohren und Herzen offen genug sind für die Botschaft in der Botschaft; wenn Menschen bei allen Schwierigkeiten bereit sind, weiter zu sehen als bis zum eigenen engen Horizont. Ich blicke jetzt auch auf das Evangelium Lk 24,1–12, Parallelstellen Mt 28,1–10, Mk 16,1–8.

Die große Unterbrechung hat stattgefunden

Die große Unterbrechung ist schon geschehen. Das Evangelium hat vorher berichtet, wie Jesus am Kreuz gestorben ist; seine Freundinnen und Freunde haben ihn im Felsengrab bestattet und sind nach Hause gegangen. Notgedrungen mussten sie über den Shabbat hinaus verschieben, was eigentlich normal dran gewesen wäre: dass sie den Leichnam salben und binden und schmücken für seine letzte Reise. Alles ist aus für die Frauen wie für die Männer, die die letzten Monate und Jahre mit Jesus unterwegs gewesen sind; sie haben ihm an den Lippen gehangen und haben seine außergewöhnlichen und heilsamen Taten gesehen. Aber das scheint vorbei – die große Unterbrechung hat auch ihre Erinnerung getilgt, scheint es. Warum sonst müssten die Engel ihnen ins Gedächtnis rufen, dass Jesus es doch selbst angekündigt hat: dass er ermordet wird und wieder leben soll. Ja – der Tod ist die große Unterbrechung. Jeder Tod. Zunächst beendet der nur das eine Leben; aber in Wirklichkeit unterbricht er alles für alle, die um diesen Menschen herum gelebt haben und das Leben mit ihr oder ihm teilen durften. Auch ihr Alltag wird über den Haufen geworfen; Trauer und Entsetzen binden fast alle Kräfte.

Abkürzungen:

EG: Evangelisches Gesangbuch

EST: „Eingestimmt“ Gesangbuch der Alt-Katholiken in Deutschland

GL: Gotteslob

Für den Moment sind die Jesusleute isoliert

Dringend sind die Zurückgebliebenen eigentlich auf Unterstützung und Hilfe angewiesen. Aber für den Moment sind die Jesusleute ja isoliert von „den anderen“ – zurückgeworfen sozusagen auf die eigenen Kreise ... Und so scheint auch die Botschaft der zwei Männer in weißen Gewändern bei den Frauen erst einmal nur halbwegs angekommen zu sein, obwohl da doch wohl Engel vor ihnen stehen! Angekommen, jedenfalls, ist die nur eine Erinnerung. Ungefähr so: Ach ja, Jesus hat das mal so angekündigt; hatten sie damals wohl nicht verstanden oder sogar geglaubt. Was aber ganz ausbleibt – zunächst auch bei den Frauen am Grab: Jede Reaktion von Freude oder gar Jubel. Nur ein: Stimmt also. Deswegen ist er jetzt hier aus dem Grab verschwunden. Berichten wir das mal den Männern. Aber leider: Die halten das alles für Geschwätz. „Typisch Frauen mal wieder.“ Obwohl sie alles ganz anders vorgefunden haben, als zu erwarten war. Die Vorurteile und die eingefahrenen Denkmuster sind stärker – viel stärker noch in der Zeit der Trauer und der Lebenskrise als sowieso schon. Kein bisschen Hoffnung, das da geweckt würde oder aufkeimen könnte; trotz der Erinnerung an das, was Jesus selbst gesagt hatte. Nur Simon Petrus spürt vielleicht noch ein bisschen davon; er verschafft sich mindestens mal einen eigenen Eindruck. Freilich kommt kaum mehr dabei heraus, als dass er sich wundert und nach Hause geht. Ich finde es sehr passend, dass die Kirche in der Osternacht dieses Evangelium vorlegt – gerade in schwierigen Zeiten, die sich so wenig österlich erlöst anfühlen und die so deutlich machen, wie sehr die Welt auf das Heil angewiesen ist, das von Gott kommen soll. Passend aber auch, dass dann am Ostermorgen die gleiche Geschichte neu erzählt wird – im Johannes-Evangelium nämlich. Wenigstens eine der Frauen hat die Geschichte da im Garten ein wenig anders erlebt. Die Engel im leeren Grab verstärken zunächst Maria Magdalenas Trauer eher, als sie zu trösten. Sie fragt den Gärtner, wohin er ihren geliebten Herrn weggeschafft hat. Und als der vermeintliche Gärtner sie mit „Maria“ anspricht, erkennt sie Jesus, wie sie ihn noch nie gesehen hat. Und obwohl Anfassen verboten bleibt, wird sie zur Apostelin der Apostel. Sie verkündet ihnen und der ganzen Kirche als erste, dass die Jesus-Botschaft eine ganz und gar Gute Nachricht ist – obwohl sie so schlecht zu Ende gegangen zu sein schien. Diesmal hören auch die Männer auf sie – sicher auch, weil sie mehr erlebt hatte als die indirekte Erinnerungs-Botschaft der Engel. Bei Maria aus Magdala hören und spüren die anderen jetzt mehr: die ganz andere Kraft eines Menschen, der Jesus selbst lebendig gesehen hat und die sich von ihm hat senden lassen.

Leben und Freude jenseits des Todes

Abkürzungen:

EG: Evangelisches Gesangbuch

EST: „Eingestimmt“ Gesangbuch der Alt-Katholiken in Deutschland

GL: Gotteslob

Corona und die notwendigen Maßnahmen gegen das Virus halten die Menschen und die Christenheit vorerst noch fest im Griff – wie im Evangelium der Osternacht, das so wenig Hoffnung verbreiten konnte. Gut, dass die Christenheit die ganze Gute Nachricht kennt – und sie hoffentlich und hoffnungsvoll miteinander teilt und weitersagt und immer weiter aktiv in die Tat umsetzt. Die Welt und die Menschen brauchen die Gewissheit, dass Leben sein wird, Leben und Freude auch jenseits des Todes. Mindestens so schnell wie das Virus sollte sich das „viral“ verbreiten und alle anstecken. Es ist ja einfach wahr, wie die Leute in der östliche Kirche sich zu Ostern begrüßen: „Christos voskrese“ – der Herr ist wirklich auferstanden!

altfried g. rempe
Pastoralreferent, Bistum Trier

Anschließend kann gesungen werden:
GL 332 (Die ganze Welt, Herr Jesu Christ ...) / EST 425 / EG 110

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, ... (GL 3, 4 / EST 5 / EG 022)

Gebet

Am Fest des neuen Lebens, denke ich an die Menschen, die mein Leben begleiten:

- jene, die am Anfang meines Lebens stehen.
- jene, die zu meiner Familie gehören.
- jene, die mir ihre Freundschaft erweisen.
- jene, die mir im Alltag zur Seite stehen.
- jene, die mit mir zusammen arbeiten.

Abkürzungen:

EG: Evangelisches Gesangbuch
EST: „Eingestimmt“ Gesangbuch der Alt-Katholiken in Deutschland
GL: Gotteslob

Vater unser ...

... im Himmel, geheiligt werde dein Name ...

Lied

GL 336 (Jesus lebt, mit ihm auch ich!) / EST 429 / EG 115

Zusammengestellt:

Dekan em. Hermann-Eugen Heckel, Katholische Kirche der Alt-Katholiken in
Deutschland

Predigtimpuls von meinem Studienfreund

Altfried G. Rempe, Pastoralreferent, Bistum Trier

Abkürzungen:

EG: Evangelisches Gesangbuch

EST: „Eingestimmt“ Gesangbuch der Alt-Katholiken in Deutschland

GL: Gotteslob